



**291. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Donnerstag, 14. April 2011, 12.30 Uhr**

Sergej Prokofieff: Sonate für Violoncello und Klavier C-Dur op. 119

Andante grave
Moderato
Allegro, ma non troppo

Johannes Krebs, Violoncello, **Franck-Thomas Link**, Klavier

Resolutionen und Reglementierungen, Ideologien und Idiotien: In diesem konfliktgeladenen Spannungsfeld befand sich Sergej Prokofieff am 1. März 1950, als seine Cellosonate im Kleinen Saal des Moskauer Konservatoriums uraufgeführt wurde. Zuvor war das neue Werk von verschiedenen staatlichen Institutionen durchgesehen und schließlich zur öffentlichen Aufführung freigegeben worden.

Die Sonate für Cello und Klavier op. 119 ist das letzte kammermusikalische Werk des Komponisten. Sie entstand im Jahr 1949, zu einer Zeit, in der sich Prokofieff von schweren Schicksalsschlägen erholen musste: Im Vorjahr war seine erste Frau verhaftet worden, sein bester Freund Sergej Eisenstein starb und Prokofieff selbst wurde vom Zentralkomitee der KPdSU als „Formalist“ verurteilt und zu mehr Volkstümlichkeit in seinen Werken aufgerufen. Er versuchte sich mit der Oper „Die Geschichte vom wahren Menschen“ durch eingängige Melodien zu rehabilitieren, aber die Vorwürfe der Regierung blieben weiter bestehen. Man beschuldigte ihn, die Sowjetunion nur „von außen in grobschlächtigem, naturalistischem Stil“ behandelt zu haben.

Nach dieser künstlerisch-politischen wie auch persönlichen Krise distanzierte sich Prokofieff vom sowjetischen Komponistenverband. Er wandte sich wieder der Kammermusik zu, was seiner neuen Gleichgültigkeit gegenüber der „sowjetischen Musik mit ihrem angeblichen Realismus“ Ausdruck verlieh. Die Sonate für Cello und Klavier ist, wie viele seiner letzten Werke, von weiten Melodien, lyrischer Stimmung, leiser Resignation und einem fast romantischen Tonfall gekennzeichnet. Erstaunlich also, dass die Sonate trotzdem vom ZK akzeptiert und zur öffentlichen Aufführung freigegeben wurde.

Auch wenn Prokofieff die Sonate seinem Komponistenkollegen Lewon Atowmjam gewidmet hat, schrieb er das Werk eigentlich für den damals 22-jährigen Cellisten Mstislav Rostropowitsch, der zusammen mit dem Pianisten Swjatoslaw Richter die Uraufführung spielte.

Johannes Krebs ist als Solocellist bei den Hamburger und Bremer Philharmoniker tätig, seine besondere Leidenschaft gilt jedoch der Kammermusik. Als Mitglied des Atlantisquartetts, des Trio Cervantes und des Hamburger Streichsextetts tritt er seit vielen Jahren bei Konzerten und Festivals in Europa, den USA und Südamerika auf und spielt er Rundfunk- und Fernsehaufnahmen ein. Der Ersteinstrumentation von „Trova“ für Cello und Orchester von Enrique Granados für Sony folgten eine Solo-CD mit Werken von Bach und Cassado, Streichtrios von Schubert und Beethoven sowie Klavierquartette von Mozart und Brahms. Mit dem Hamburger Streichsextett nimmt er für Hänssler Classics auf. Johannes Krebs gibt regelmäßig Meisterkurse in England und Frankreich und unterrichtet seit dem Wintersemester 2009 an der Hochschule für Künste in Bremen. Er spielt auf einem Cello von Carlo Antonio Testore, Mailand 1746.

Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er ist Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Er ist künstlerischer Leiter des Hamburger Kammerkunstvereins und Pianist der Brahms-Solisten Hamburg. Er unterrichtet an der Akademie Hamburg für Musik und Kultur und ist Gastdozent an der Napier University, Edinburgh.

Kunst kostet Geld. Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist zwar weiterhin frei, wir bitten Sie jedoch herzlich, unsere Konzertreihe mit einer Spende am Ausgang zu unterstützen und damit zu ihrem Erhalt beizutragen. Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto des Hamburger Kammerkunstvereins überweisen: Kontonummer 1280 / 220 557, Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50.

Vorschau:

Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg: Sonntagsmatinee am 22. Mai 2011, 11.30 Uhr (!); Francis Poulenc: die Geschichte von Barbar, dem kleinen Elefanten; Ulrich Bildstein, Sprecher, Franck-Thomas Link, Klavier; Eintritt frei.

Wir danken unseren Sponsoren in der Saison 2010/2011:

